



Hoch aufgehängt

Sein Subchassis pendelt locker alle Widrigkeiten aus:
Das Laufwerk Avid Acutus schwingt sich ganz nach oben.



Text: Lothar Brandt

Bei „Hängen“ mögen manche an Galgen im Wilden Westen, andere an Entspannung in lauschigen Matten denken. Fußballfreunde dürften die taktische Variante des tief im Rückraum lauernden Stürmers im Kopf haben, die legendäre „hängende Spitze“. Um die Assoziationskette mit einem gewagten Schwung zum Plattenspieler zu knüpfen: Hier hängt, so sich der Entwickler für dieses Bauprinzip entschließt, das Subchassis – eine zweite, von der Basis entkoppelte Plattform für Plattenteller und Tonarm. Theoretisch gut, in der Praxis hängt jedoch alles von der Sorgfalt der Ausführung ab.

Just jene Sorgfalt darf man Conrad Mas getrost unterstellen. Der Kopf der englischen Manufaktur Avid setzt bei seinem armfrei schon 9500 Euro teuren Topmodell Acutus viel Material und Hirnschmalz ein, um unkontrollierte Taumelbewegungen abzustellen. Fatal, wenn zum Beispiel die Zugkräfte des treibenden Riemens den Teller ins Torkeln und damit die Drehzahl ins Trudeln bringen. Oder ▶

FOTOS: H. HÄRLE, J. BAUER

wenn unkeusche Horizontalbewegungen die Nadel von ihrem rechten Weg durch die mikroskopisch kleinen Schluchten der Plattenrinne abbringen. Doch selbst prinzipienfesten Kritikern der „Schwabbelspieler“ bietet das Avid-Topmodell Acutus keinen Aufhänger zum Nörgeln: Richtig ein- und aufgestellt, kennt das Subchassis auch bei beherztem Stupfen nur eine Bewegung: auf und nieder, kein Hin und Her. Sogar der Brachialversuch mit laufender Platte ließ den schmucken Spieler nicht aufjaulen. Respekt.

STABILE HARMONIE

Mas erreicht diese stabile Harmonie durch eine ganze Reihe von zum Teil unkonventionellen Maßnahmen. Die drei Federn zur Aufhängung werden vom Subchassis auseinander gezogen, nicht wie üblich komprimiert; unnachgiebig gespannte Gummiremen zentrieren sie präzise in ihren Schächten in den drei zylindrischen Füßen der Basis. Das nervtötende korrekte Einstellen aller Federparameter übernehmen – dankenswerterweise – Hersteller und Vertrieb.

Das inklusive der Tonarmbasis aus einem Stück Aluminium druckgegossene Subchassis erreicht seine verblüffende Steifigkeit und Resonanzarmut nicht durch Masse, sondern durch die eigenwillige Form mit ganz unterschiedlich ausge-

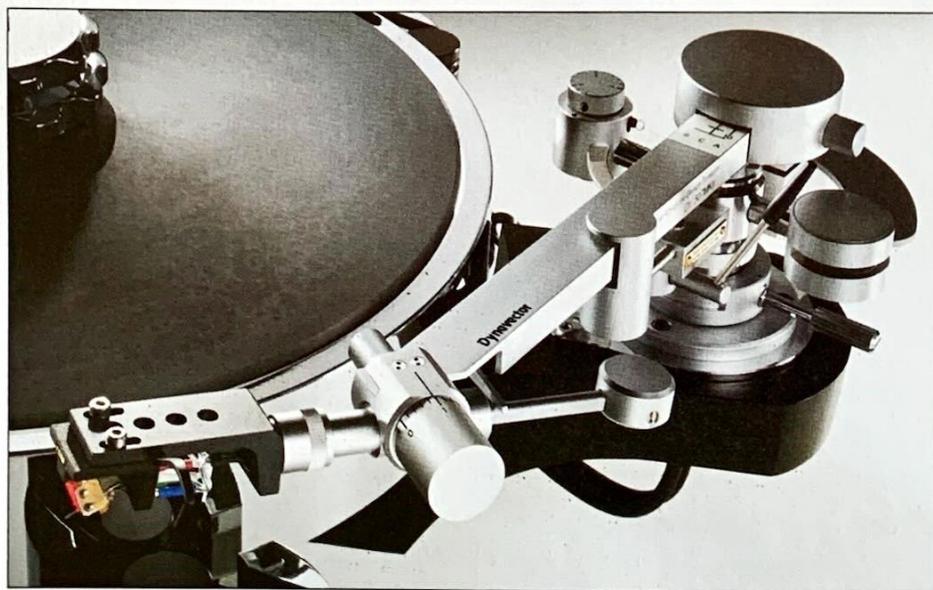
prägten Wandstärken. Masse bringt dann – auch das ist unüblich bei Subchassis-Spielern – der über zehn Kilo schwere Teller ins Spiel: auch er aus Aluminium und wie die Füße hochglanzverchromt. Der Koloss rotiert samt fester Polymer-Auflage in einem invertierten Lager. Mas verlegte, gemäß der Hersteller-Maxime „schnellstmögliche Resonanz-Ableitung“, den Drehpunkt möglichst weit nach oben. Saphir-Lagerspiegel und Wolframkarbid-Kugel kommen ohne Schmiermittel aus und setzen dennoch dem ultrastarken, 24-poligen Synchron-Antriebsmotor kaum Reibungswiderstand entgegen, wie gute Rumpelmesswerte beweisen.

Bei einem Ausstattungsdetail, das für Mas und seine Philosophie unerlässlich ist, musste zumindest der Tester einen mentalen Widerstand überwinden: Für die direkte Ankopplung von Platte und Teller sorgt erst die zweiteilige Klemme, die das kostbare Vinyl an dem etwas herausragenden Lager und dem Teller festzurrt. Diese „Briefbeschwerer“ lassen nur allzu oft die Dynamik erschlaffen und die Spielfreude erlahmen.

Gerade in dieser Hinsicht konnte man dem Acutus glücklicherweise kaum etwas anhängen. Da war immer noch genug Pep, wenn Jimmy Page das legendäre Riff von „Whole Lotta Love“ in die Saiten seiner Gibson Les Paul drosch. Classic



Solide Basis: An drei solchen Türmen ist das Subchassis an vertikalen Zugfedern eingehängt. Horizontale Gummiringe stabilisieren.



Starker Arm: Der Dynavector DV 507 MK II ist eine mechanische Augenweide. In freier Wildbahn sind knapp 4000 Euro für ihn fällig.



Chambre séparée: Das ausgelagerte Netzteil könnte einen ausgewachsenen Verstärker versorgen. Es schaltet und hält den Speed.

Records (Vertrieb: Audio Int'l) bietet das Reissue von „Led Zeppelin II“ (wie auch der anderen Zep-LPs) als „Quiex“-Pressung an. Die superbe Oberfläche induziert ohnehin kaum Nebengeräusche in den Abtaster. Doch mit dem Acutus schien nochmals mehr Ruhe im verfremdeten Vorspiel zu herrschen, bevor der Sturm von „Bring It On Home“ losbrach.

Ein (un)gerüttelt Maß trugen durchaus die Zutaten bei, die der Vertrieb in Absprache mit Mas dem Acutus beigab. Ein Tonarm wie der Dynavector DV 507 MK II sucht nach wie vor seinesgleichen, er treibt allerdings den Preis der Kombination um knapp 4000 Euro in die Höhe. Zum Glück weist die Armbasis eine SME-Normbohrung auf. Erschwinglichere Ausleger können somit ebenfalls in den Genuss der vorzüglichen Acutus-Dreharbeiten kommen.

Hochgenuss bereitet es zweifellos auch, wenn diese Analog-Maschine die riesigen Massen eines Wagner-Orchesters präzise proportioniert wogen lässt. Selten ist zum Beispiel das von Otto Klemperer so meisterhaft dirigierte „Holländer“-Vorspiel (EMI) derart soghaft zu erleben.

Apropos Holländer: Den Pickup schneiderte Meister Ajik van den Hul dem Acutus auf den wohlgeformten Leib. Zwar schwang sich das „Condor“ zuweilen allzu hoch in die Höhen, doch vor allem Pop- und Rock-Klassikern vermochte es Flügel zu verleihen. Da konnte der Acutus sogar Masselaufwerks-Champions abhängen. Innerhalb der Laufwerks-Elite zählt er definitiv zur Spitze.



FAZIT

LOTHAR BRANDT
AUDIO-Redakteur

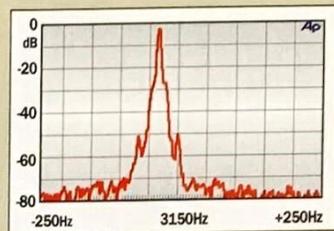
Ich gebe gerne zu, nicht zu den fanatischsten Anhängern der Subchassis-Kultur zu gehören. Doch was Avid mit dem Acutus da auf die Federn gestellt hat, überzeugt mich. Speziell auch in Verbindung mit dem Dynavector-Arm faszinieren Ruhe und Gelassenheit in Verbindung mit Antrittsschnelligkeit und agilem Spiel. Ich würde diese Kombination mit einem Moving-Coil-Abtaster ohne allzu starke Höhenanhebung wie dem Benz Ebony bestücken: So bleibt der Genuss der verblüffenden Nebengeräuscharmheit ungetrübt.

Oben ohne: Bei abgenommenem Teller offenbart sich die eigenwillige „Papierflieger“-Form des Druckguss-Subchassis.



AUDIO MESSLABOR

AVID ACUTUS



Läuft etwas zu langsam (-0,85 %). Sehr hohe und schlanke Spitze im Spektrum – top. Gleichlauf exzellent (bewertet 0,06 %).

Auffällige Störspitzen im Rumpelspektrum (nicht im Bild) bei 50 Hz und 38 Hz; hoher Störteppich unterhalb von 40 Hz. Wahrscheinlich bedingt durch die Verwendung magnetischer Schrauben im Teller – ein Treppenwitz angesichts des Aufwandes und der Qualität des Spielers. Bewerteter Rumpel-Abstand sehr gut (73 dB/Platte, 81 dB/Koppler).

STECKBRIEF AVID ACUTUS / DYNAVECTOR DV 507 II

Vertrieb	Audio Reference ¹ 040 / 53 32 09 59 audioreference.de
www.	
Preis	13500 Euro ²
Garantiezeit	5 Jahre
Maße B x H x T	45 x 21,5 x 39 cm
Gewicht	21,3 kg

AUSSTATTUNG

Konstruktion	Subchassis
Antrieb	Rundriemen
Geschwindigkeiten	33 1/3, 45 U/min
Geschwindigkeitsumstellung	elektronisch
Tonarmhöhenverstellung	-
Füße höhenverstellbar	-
Pitch-Regulierung	-
Endabschaltung	-

TESTERGEBNISSE



AVID ACUTUS

Exzellenter Subchassis-Spieler, der sehr gut mit dem Dynavector-Arm DV 507 MK II harmoniert.

Klang	überragend	110
Ausstattung	befriedigend	
Bedienung	gewöhnungsbedürftig	
Verarbeitung	überragend	

AUDIO TEST URTEIL **überragend** **110**
Referenzklasse
●●●●●

Preis/Leistung **gut**

Vergleich zu anderen Testgeräten siehe AUDIO-Bestenliste.
¹ nur Plattenspieler; ² Preis Acutus ohne Arm: 9500 Euro